

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

8.10.1872 (No. 238)

# Karlsruher Zeitung

Dienstag, 8. Oktober.

N. 238.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Oktober d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Generaldirektor des Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrikation, Kommerzienrath L. Baare in Bochum, das Ritterkreuz 1r Klasse mit Eichenlaub, und dem Direktor der Sternwarte in Leipzig, Professor Dr. Karl Bruhns, das Ritterkreuz 1r Klasse Allerhöchster Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. Vinzenz Czerny in Freiburg, und dem Revisor Drach bei der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Sr. Majestät dem Könige von Bayern verliehenen Verdienstkreuzes für die Jahre 1870/71 zu ertheilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. September d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Johann Ebert in Neckarelz und dem Hauptlehrer Alban Kroß in Neuenburg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Pesth, 5. Okt. Die Reichsraths-Delegation genehmigte in ihrer heutigen Plenarsitzung die Budgets des Finanzministeriums. In der Generaldebatte des Marinebudgets rechtfertigte der Obmann des Budgetausschusses, Pratoberera, das pflichtgemäße Vorgehen des Ausschusses gegenüber den entstellten veröffentlichten Berichten und verwies auf die vielfach bewilligte Erhöhung der vorjährigen Erfordernisse. Der Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, hob in seiner Erwiderung auf die Neußerungen Pratoberera's hervor, daß man aus seinen in der Sitzung des Ausschusses gesprochenen Worten nicht ableiten könne, daß der gegenwärtige Friede für alle Zeiten gesichert sei. Die Beziehungen Oesterreichs zu den meisten Staaten seien die besten und er habe das feste Vertrauen, daß mit dem Programme, welches kein offenes, sondern der Natur der Monarchie gemäß ein ausschließlich defensives sei und bleiben müsse, der Friede erhalten werden könne. Die Reaktivierung jenes Programmes sei nur dann zu erwarten, wenn das Nothwendige gewährt werde, um den Frieden in jeder Richtung durch eigene Kraft sicher zu stellen. Gegen jede andere Auslegung müsse er entschieden Verwahrung einlegen. (Beifall.)

† Paris, 6. Okt. Nach Informationen, welche der „Agence Havas“ zugehen, sind alle Gerüchte über Vertagung der noch ausstehenden Einzahlungen auf die neue Anleihe vollständig unbegründet.

† Konstantinopel, 5. Okt. Die Pforte forderte den Agenten des Fürsten von Montenegro in Scutari auf, die Stadt zu verlassen. Das Gerücht, der russische Botschafter habe anlässlich des türkisch-montenegrinischen Konflikts bei den Vertretern der andern Mächte eine Kollektivnote beantragt, ist gänzlich erfunden. Die russische Botschaft beschränkte sich auf die Mittheilung, daß sie den beiden Parteien Mäßigung anzurufen beabsichtige.

### Deutschland.

\* Straßburg, 5. Okt. Die frühere hiesige medizinische Fakultät ist jetzt bekanntlich mit denselben Universitätsvorrechten, die sie hier besaß, in Nancy neu ausgerichtet worden. Viele Franzosen hätten Lyon lieber als die künftige Stätte dieser Anstalt begrüßt, da Lyon natürlich größere Sicherheit des Erfolges für dieselbe geboten hätte, als sie Nancy zu bieten vermag. Man drängt von verständiger Seite in Frankreich überhaupt auf eine Reform des höheren Unterrichtswesens. — Die französischen Blätter bleiben dabei, die Minderjährigen, welche von ihnen in Elsaß-Lothringen wohnenden Eltern vor dem ersten Oktober über die Grenze spazieren geschickt wurden, als veritable Franzosen zu betrachten, fürchten aber für dieselben mit Recht den Eintritt der Militärdienstzeit. — Eben fällt mir noch der neueste Pariser „Sicdele“ in die Hand. Der erregte Aufruf, den der Leitartikel dieses Blattes zu Gunsten der nach Frankreich gezogenen Elsässer enthält, eine Art Nothschrei an die Großmuth, an das Mitleid der französischen Nation, keine Betrocknung des Herzens, keine Gleichgültigkeit zu zeigen bei diesem Anlasse — es läßt diesen Aufruf, sage ich, für die Zukunft der ausgewanderten Mittellosen nur Schlimmes voraussetzen. „Es fehlt an Geld,“ heißt es da, „in Belfort, Nancy, Lunéville, überall, wo der Hauptstrom der Auswanderer sich hinwendete, fehlt es an Geld!“ ... Das ist geschrieben am zweiten Tage nach beendeteter Option; wie wird es mit den Ausgewanderten in

zwei Wochen, in zwei Monaten und Jahren stehen? Neunundneunzig Prozent kommen wieder — sagen sich Viele, und es scheint, sie haben so unrecht nicht. — Zu dem jüngst in Masse und mit durchaus legaler Begründung zurückgetretenen Gemeinderath von Mülhausen macht die französische Presse sehr bittere Bemerkungen.

Kolmar, 5. Okt. (Mitt.) Am 3. und 4. d. M. hat hier die Prüfung der Aspiranten zum einjährig-freiwilligen Militärdienst stattgefunden. Gemeldet hatten sich zur Prüfung: 64 junge Leute. Acht erhielten den Berechtigungschein zum einjährigen Militärdienst auf Grund ihrer vorgelegten wissenschaftlichen Zeugnisse. 49 bestanden das Examen; 5 haben nicht bestanden und 2 waren nicht erschienen. — Die Zahl der bei der Eröffnung des neuen Schuljahres am 1. d. M. in das hiesige kaiserl. Lycee um eingetretenen Schüler, die zum größten Theile elsässischen Familien angehören, beträgt schon gegen 40, und noch liegen weitere Anmeldungen vor. Die Schülerzahl der Anstalt dürfte hiermit das zweite Hundert bald übersteigen haben.

† Mülhausen, 5. Okt. Gar viele von unsern Auswanderern sind jetzt schon enttäuscht, und die Enttäuschung kommt sie theuer genug zu stehen. Man hat bereits häufig Gelegenheit, Leute zu treffen, welche schon vor dem 1. Okt. den Staub von ihren Füßen geschüttelt hatten und nach Frankreich gezogen waren, jetzt aber wieder gern in unserer Mitte weilen. So sprach ich heute einen Solchen, der mir von der Lage der Emigranten in Belfort eine höchst traurige Schilderung machte. Ein Schlafzimmer oder ein Bett zu bekommen, sei für die Meisten gar nicht möglich, und nur die Vermöglichsen könnten den dafür geforderten Preis bezahlen. Ein einfaches Essen, bestehend aus Suppe, Fleisch und Gemüse, wofür man hier 1 Fr. bezahlt, koste dort 4 Fr. 50 C. Er und noch viele Andere seien deshalb nach Montbéliard gezogen und dort so glücklich gewesen, ein gleiches Essen zu dem Preis von 3 Fr. 50 C. zu bekommen; aber auch dort koste das Schlafen in einem Bett 4 Fr. 50 C. Es scheint fast, als ob die französischen Behörden sich in der Verlegenheit nicht besser zu helfen wüßten, als daß sie die Ausgewanderten, die ihnen besonders lästig werden könnten oder schon sind, wieder nach dem Elsaß zurückzuführen; denn als mein Gewährsmann, der für Belfort optirt hatte, sich um Rath an die dortige Mairie wendete, stellte ihm der Maire eine Urkunde aus, dahin gehend, daß er französi. Bürger geworden sei, und rieth ihm, mit diesem Schriftstück ruhig nach Hause zurückzuführen, den von der deutschen Behörde ausgestellten Optionschein dieser wieder zurückzugeben und dann in der alten Heimath fortzuleben; wolle er später wieder nach Frankreich kommen, so garantiere ihm die heute erhaltene Urkunde alle Rechte, die er sich durch das fernere Hierbleiben erwerben könnte. Deutlicher könnte man die Verlegenheit nicht darlegen, in welche die unsinnige Agitation für eine Waffenauswanderung die französischen Grenzdepartements gebracht hat.

† EC Aus Lothringen, 5. Okt. In Diedenhofen regt sich bereits die Selbstthätigkeit der neuen Reichsbürger. Behufs mehrerer Ergänzungswahlen für eine Anzahl ausgetretener Mitglieder des Gemeinderathes haben „mehrere Wähler“ eine öffentliche Vorbesprechung der Wahlen anberaumt. Wahlberechtigt ist nach den gesetzlichen Bestimmungen jeder Deutsche, der das 21. Lebensjahr überschritten und sich seit 6 Monaten in der Gemeinde niedergelassen hat. Wählbar sind alle Bürger, die 25 Jahre alt sind.

H München, 4. Okt. Ein Artikel der „Allg. Ztg.“ erörterte jüngst die Nothwendigkeit der Gründung einer Mittelpartei in Bayern. Hierzu bemerken die hiesigen „Knecht. Nachr.“ u. A.:

Die Geschichte lehrt, daß Mittelparteien im Lande nur so lange Platz haben zwischen den andern Parteien, als nicht große, das ganze staatliche Leben in Frage stellende Prinzipien zum Austrage kommen. In der That, so lange es sich darum handelte, ob etwas mehr oder weniger freisinnig oder reaktionär regiert werden solle, so lange der Kampf ging zwischen Polizeistaat und Rechtsstaat, Kämpfe, deren Wichtigkeit für die politische, materielle und geistige Entwicklung des Volkes wir keineswegs unterschätzen, da war eine Mittelpartei möglich und daher auch am Platze; als es sich aber nicht mehr um Fragen des Fortschrittes oder Rückschrittes des Staates auf gegebenem verfassungsmäßigen Wege, als es sich vielmehr um seine Existenz handelte, da erweiterte sich die Kluft zwischen liberaler und ultramontaner, bzw. partikularistischer Partei dermaßen, daß alle jene, welche sie überbrücken zu können wähten, im Abgrunde unterliefen, um als Ultramontane oder Fortschrittler wieder anzutreten. Der Kampf, ob Bayern als ein Kulturstaat im Deutschen Reich seine berechnete Existenz bewahre, oder als römische Statthalterhaft zu Grunde gehe, macht heute noch die Existenz einer Mittelpartei unmöglich. Sollte irgend ein Ministerium den Versuch der Schaffung einer solchen ernstlich wagen, so würde es kaum mehr erreichen, als daß es mit noch größerem Glorianten von der politischen Bühne abtreten müßte, als der Minister jüdische Diogenes von Stuttgart.

Der französische Marschall Mac-Mahon ist — aus Mähren kommend — in Begleitung seines Sohnes heute

Morgen mit dem Wiener Schnellzug hier eingetroffen und nach einstädtigem Aufenthalt im Bahnhofe mit demselben Zug nach Paris weiter gereist.

Darmstadt, 5. Okt. (Zelt. Ztg.) Da die Regierung eine rasche Berathung und dadurch möglichen alsbaldigen Erlaß des Wahlgesetzes wünscht, so werden die Ausschüsse beider Kammern bereits in der nächsten Woche ihre beschaffigen Arbeiten über diesen Gegenstand aufnehmen. Eine umfangreiche, nach den verschiedensten Richtungen divergirende Amendirung des Gesetzentwurfs wird, wie verlautet, bereits in Abgeordnetenkreisen vorbereitet und hat die Regierung in dem den Entwurf begleitenden Schreiben eine Berücksichtigung etwaiger Desiderien nach Möglichkeit zugesagt.

\*\* Darmstadt, 6. Okt. Der konservativ-liberale Abgeordnete Hofgerichtsrath Hallwachs ist zum Ministerialrath im Justizministerium ernannt worden.

† Trier, 5. Okt. Der hochw. Hr. Bischof hat folgenden Hirtenbrief erlassen:

Dem hochwürdigsten Klerus und allen Gläubigen der Diözese entbiete ich Gruß und Segen im Namen aller deutschen Bischöfe, welche in den Tagen vom 18. bis 20. d. M. zu Fulda am Grabe des hl. Bonifatius zu gemeinsamer Berathung versammelt waren. Wir haben unter Anrufung des göttlichen Beistandes, in gleicher Beforgniß um das Heil der Seelen in dieser ernsten, gefährvollen Zeit und in brüderlicher Liebe vereint, die Angelegenheiten der Kirche reiflich erwogen. Von den Resultaten dieser Erwägungen wird seiner Zeit Kenntniß gegeben werden. Da indessen von Gottes gnädigem Walten und Fügen, von seinem Beistand und seiner Gnade es abhängt, ob die kirchlichen Verhältnisse in unserem Vaterlande friedlich und segensvoll sich gestalten, und da dem unablässigen und einmüthigen Gebete eine so große Macht über das Herz Gottes gegeben ist, so haben wir die Anordnung vereinbart, daß in allen unsern Diözesen gleichmäßig an allen Freitagen von dem Feste Allerheiligen ab bis zu Anfang der nächsten Fastenzeit eine Abendandacht ober, wo diese nicht stattfinden kann, wenigstens eine Andacht bei der hl. Messe coram exposito Sanctissimo zum heiligsten Herzen Jesu für die Anliegen und den Frieden der Kirche im Vaterlande aus dem Diözesan-Gesang und Gebetbuche gehalten werde. Wo aber besondere Verhältnisse wegen die besagte Andacht an den Freitagen nicht gehalten werden kann, weder am Abend noch bei der hl. Messe, da soll dieselbe ausnahmsweise auf die Sonntage verlegt werden. Indem ich diese gemeinsame Anordnung hiermit publicire, lege ich des festen Vertrauens, daß Klerus und Volk der geliebten Diözese sich es werden angelegen sein lassen, diese Andacht in erspriehlicher Weise zu halten und in den dunkeln Wirtnissen der Gegenwart Erbarmen, Licht und Hilfe von oben eifrig zu ersehen. Die früher vorgeschriebenen Gebete für den hl. Vater und den apostol. Stuhl sind nach wie vor abzuhalten. — Trier, am 22. September 1872. — † Matthias Bischof von Trier.

\* Berlin, 5. Okt. Der 16. deutsche evangel. Kirchentag, der mit dem Kongreß für innere Mission vom 1. bis 4. Oktober zu Halle abgehalten ist, hat am 3. Oktober an den Kaiser und König folgendes Telegramm nach Baden-Baden gerichtet:

Eu. Maj. bringen die Mitglieder des zu Halle versammelten 16. deutschen evangel. Kirchentages ehrfurchtvoll grüßend ihre Huldigung dar. Gott erhalte Eu. Majestät! Er lasse im Deutschen Reich die christlichen Bekenntnisse im Frieden mit einander wohnen!

Hierauf ist von dem Kaiser und König noch an demselben Tage folgende Antwort in Halle eingetroffen: „Dem 16. deutschen evangel. Kirchentage in Halle spreche Ich Meinen Dank aus für das Mich begründende Telegramm und stimme überein in dem Wunsche nach kirchlichem Frieden. Wilhelm.“

Ihre Maj. die Kaiserin-Königin hat an den Magistrat der Stadt Koblenz folgendes Dankschreiben gerichtet:

Die Glückwünsche, welche die Vertreter von Koblenz Mir zum Geburtstag darbringen, berühren Mich um so tiefer, da Ich an der Stadt, die Mir eine zweite Heimath geworden ist, mit ganzer Liebe hänge. Ihre Bewohner kennen Meine Theilnahme für sie und wissen, daß Ich stets in treuer Gesinnung ihrer gedente. — Baden, 1. Oktober 1872. — August.

Der Direktor der elsass-lothringischen Abtheilung im Reichskanzler-Amt, Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrath Herzog, wird in nächster Zeit eine Reise nach den Reichsländern antreten.

Zu den Vorlagen des Kultusministers wegen Regulirung der Kirchenfragen gehört auch (wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird) die Einsetzung eines besonderen Gerichtshofes zur endgiltigen Entscheidung der kirchenrechtlichen Streitfragen (mit auf Lebenszeit ernannten richterlichen Mitgliedern). Der Sitz des Gerichtshofes soll in Berlin sein. Außerdem werden Gesetze 1) wegen Mißbrauchs der geistlichen Amtsgewalt, 2) zum Rechtsschutz der niederen Geistlichen, 3) gegen die Disziplinargewalt der Oberen und 4) betreffs der Staatsaufsicht über die Verwendung der Stiftungsfonds vorbereitet.

† Berlin, 5. Okt. Im Hinblick auf die in Aussicht genommene Verbindung der Arbeiten zweier Landtags-Sessionen haben jetzt einige Parteiblätter hervor, es stehe

der Regierung nicht zu, in der nächsten von der wieder einen Gesetzentwurf wegen alterbrochene Session Klassensteuer einzubringen, weil Art. 64 der Verfassung noch fortbauere, und weil nun durch eine der Kammern urkunde Gesetzesentwürfe, worden sind, in derselben oder vom Könige verwerfen vorgebracht werden dürfen. Sitzungperiode nicht betreffende Vorlage, welche zu An- Thatsächlich ist ab- noch fortbauere Session eingebracht wurde, nicht verworfen, sondern vom Abgeordnetenhaus angenommen und dann von der Staats- regierung aus eigenem Entschlusse zurückgezogen worden. Demnach würde ihrer Wiedereinbringung kein verfassungs- mäßiges Hindernis entgegenstehen. Unter den obwaltenden Umständen indessen hat diese ganze Streitfrage jede sachliche Bedeutung verloren. Wie verlaute, enthalten die auf An- derungen des Steuerwesens bezüglichen Gesetzentwürfe, welche die Regierung für den nächsten Landtag vorbereitet, im Vergleich zu den früheren Vorlagen so abweichende Be- stimmungen, daß sie als wesentlich neue Vorlagen zu be- trachten sind.

Zur Vorbereitung der von der Regierung beabsichtigten Steuerreform finden jetzt im Finanzministerium Be- ratungen von Sachmännern statt. Als Teilnehmer an denselben sind besonders Dirigenten von Finanz-Abtheilun- gen bei den Provinzialregierungen herangezogen. Für diese Wahl kommen namentlich die praktischen Erfahrungen in Betracht, welche solchen Beamten in Bezug auf die Erhe- bung und das Eingehen der Steuern zur Seite stehen.

Magdeburg, 5. Okt. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz ist mit seinen beiden Söhnen heute Abend 6 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen, am Bahnhofe vom General v. Blumenthal, anderen höheren Offizieren und dem Polizeipräsidenten empfangen und von dem zahlreich versammelten Publikum mit freudigen Zu- rufen begrüßt worden. Morgen u. N. Rundfahrt durch den neuen Stadttheil und Besichtigung der neuen Beset- zungen.

Wreslau, 5. Okt. Heute Morgen um 11 Uhr hat in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten die feierliche Einführung des neuen Oberbürgermeisters v. Forckenbeck in sein Amt durch den Regierungs-Vizepräsidenten Grafen Boninsch als Stellvertreter für den Oberpräsidenten statt- gefunden.

Königsberg, 5. Okt. Dem Vernehmen nach hat der Pfarrer Dinder die seiner Zeit von dem Pfarrer Grünert vollzogene Taufe nunmehr in das Kirchenbuch ein- getragen, jedoch mit folgendem Vermerk: „Die Eintragung ist auf Befehl des Kultusministers erfolgt, die Taufe ist eigenmächtig als Haus-Taufe von dem suspendirten und von der Kirche getrennten Weltpriester Grunert vollzogen, die Eintragung involvirt nicht die kirchliche Anerkennung der Rechtmäßigkeit des Taufaktes.“

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Okt. (U. Z.) Dem Vernehmen nach hat der Episkopat Gelegenheit gehabt, sich die volle Ueberzeu- gung zu verschaffen, daß die Regierung in den von ihr vor- zulegenden konfessionellen Gesetzen nirgendwo über die Grenzen hinausgehen werde, welche in den Grundge- setzen bestimmt gezogen worden, und daß sie speziell in sei- nem Falle die Absicht habe, das Institut der obligatorischen Ziviltaxe zur Einführung zu bringen.

#### Italien.

Rom, 5. Okt. „Opinione“ schreibt über die Lau- rion-Frage: Frankreich und Italien haben, von der Ueberzeugung geleitet, daß Griechenland ihre Ansprüche in gerechter Weise befriedigen werde, beschlossen, sich jeder ge- waltthätigen Aktion zu enthalten und Griechenland die Zeit zu lassen, den billigsten und würdevollsten Ausweg zu wäh- len. — Ein heute erschienenenes Dekret verbietet die Ein- fuhr von Rindvieh aus Oesterreich und Ungarn nach Italien.

#### Frankreich.

Paris, 5. Okt. Hr. Gambetta hat seiner Agita- tionsreise ein Ziel gesetzt und ist in ziemlich angegriffenem Gesundheitszustande in Vevey eingetroffen. Er wird sich dort einige Tage ausruhen und dann wahrscheinlich di- rekt nach Paris zurückkehren.

Der Graf von Paris ist auf seiner sehr geräusch- losen Rundreise gestern in Bordeaux aufgetaucht, wohnte dort einer Soirée beim Herzog Decazes bei, und ist heute nach Arcachon weitergereist. — Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß Hr. Thiers die Absicht hege, in der nächsten Session der Nationalversammlung die nöthigen Kredite zum Wie- deraufbau der Tuilerien nachzusuchen; seinem Wunsche nach sollen dieser Restauration die unter dem Kaiserreich ent- worfenen Pläne, nach welchen der Florapavillon eben aus- geführt worden war, zu Grunde gelegt werden.

Die Wahlbewegung befindet sich noch in ihrem ersten Stadium; die Namen verschwinden eben so rasch, als sie aufgetaucht sind, und es liegen bis jetzt nur wenige Rundschreiben von Kandidaten vor. In der Disje spricht Hr. Leon Chevreau in seinem Rundschreiben offen aus, daß Angesichts der von der Revolution drohenden Gefahren die Republik, auch die konservative, ohnmächtig sei, und daß die Monarchie allein Frankreich retten könne; er wolle, wenn er ernannt würde, für die Fusion aller konservativen Parteien und für den Appell an die Nation wirken. In demselben Departement hat der Thierist Gérard (de Blin- court) bis jetzt allem Anscheine nach die meisten Aussichten; er erklärte sich in einer öffentlichen Versammlung für einen politischen Glaubensgenossen der H. Grévy, Chanzy, Ca- simir Périer u. s. w.; da dieses Departement u. A. auch den Herzog v. Aumale in die Kammer geschickt hat, so be- merkt Hr. Gérard noch, daß er eventuell einen Prinzen von Orleans weder zum Präsidenten, noch zum Vize-Prä- sidenten der Republik wählen würde. In der Gironde tritt

der Abbé Junqua, dessen Refus gegen den Erzbischof von Bordeaux so eben vom Staatsrath verworfen worden ist, als radikaler Kandidat auf; er willigt nach dem Muster Victor Hugo's in ein kontraktuelles Mandat mit folgenden Hauptpunkten: Unwiderrüfliche Abschaffung der Monarchie; Abschaffung des Kultusbudgets; Bezeugung aller kirchlichen Aemter durch Wahl; Abschaffung der Kasualien; Schließung der von den Jesuiten geleiteten Anstalten; Genossenschafts- freiheit für Alle, mit Ausnahme der Jesuiten, welche für Feinde des Landes erklärt und daher vertrieben werden sollen; Auflösung der Nationalversammlung; Amnestie; Rückkehr nach Paris; Abschaffung der Todesstrafe u. s. w. — In Calvados steht bis jetzt ebenfalls ein Anhänger des Hrn. Thiers, Hr. Joret-Desclozières, im Vordergrund.

Dem „Journ. de Paris“ zufolge ist eine große Anzahl von Abgeordneten in Paris eingetroffen, um der nächsten Sitzung der Permanenzkommission beizuwohnen, welche sehr wichtig zu sein verspricht. Die Regierung wird wegen der Vorgänge von Nantes und wegen der Rundreise des Hrn. Gambetta interpellirt und befragt werden, was sie gethan habe, um den beständig wachsenden radikalen Agitationen ein Ziel zu setzen. Wenn die Erklärungen der Regierung nicht befriedigend ausfallen, so haben mehrere Abgeordnete die Absicht, die sofortige Einberufung der Nationalversamm- lung zu beantragen. — Der „Avenir nat.“ hört ebenfalls, daß der Herzog von Carochoucauld-Bisaccia für die nächste Sitzung der ständigen Kommission einen Hauptsturm gegen Gambetta vorbereite.

Demselben Blatt zufolge hat der Graf Chambord den Legitimisten, welche ihm neulich zu seinem 52. Geburtstag in Frohsdorf ihre Aufmerksamkeit machten, erklärt, daß er sich jeden Schritt, der auf eine Annäherung zu der jünge- ren Linie des Hauses Bourbon abzielt, bringend verbitte. Jene Royalisten sind von Frohsdorf mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß eine Fusion sich erst nach dem Tode des Grafen Chambord vollziehen könne.

#### Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Okt. Die gestrige Versammlung zur definitiven Konstituierung des „Militärvereins Karlsruhe“ im „Grünen Hof“ war sehr zahlreich besucht und trugen sich abends in die bereitliegende Mitgliederliste eine beträchtliche Anzahl von Angehö- rigen und Freunden des Militärstandes ein, so daß der Verein so kurz nach seinem Entstehen gegen 90 Mitglieder zählt. Zu Beginn der Versammlung wurde an das vor 2 Jahren am 6. Okt. bei Etival stattgehabte Treffen erinnert, sowie der Auszeichnung gedacht, welche dem Leib-Grenadier-Regiment wegen Eroberung einer Feindenschanze in jener Schlacht kürzlich geworden ist; ein dreimaliges begeistertes Hoch erkobte den Tapfern von Etival. Die vom provisorischen Komitee entworfenen Statuten wurden sodann verlesen und durchberathen und fanden schließlich einstimmig Annahme. Nach diesen Satzungen sind für die Leitung des Vereins ein Vorstand und ein Ausschuss von 12 Mitgliedern zu wählen; dies letztere geschah durch schriftliche Stimmabgabe in der gestrigen Versammlung, während die Wahl des Vorstandes einer späteren Zusammenkunft vorbehalten blieb; bis dahin wird der Aus- schuss ein provisorisches Präsidium zur Leitung der Geschäfte einsehen. Als erstes Geschäft wurde dem jungen Verein eine sehr schön gearbei- tete und werthvolle Präsidialsglocke durch Hrn. Götz zu Theil, welchem die Versammlung hierfür mit donnerndem Hoch dankte. Gegen 11 Uhr waren die Geschäfte erledigt, worauf eine große Anzahl Mit- glieder sich noch der Gesselligkeit widmete. Die nächste Versammlung findet am Samstag statt, und wird der Ausschuss das hierfür zu be- stimmende Lokal noch bekannt machen.

Karlsruhe, 7. Okt. Auf den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, hat der erste Bürgermeister eine öffentliche Bürgeraus- scheidung angeordnet, deren Tagesordnung folgende ist: 1) Bestim- mung der städtischen Rechnungen von 1871; 2) Wahl einer Rechnungs- abwehrkommission; 3) Wahl von 10 Mitgliedern in den Verwaltungsrath des Waisenhauses; 4) Aufnahme eines Anleiheens von 30,000 bezw. 40,000 fl. auf die Badanstalt hier und Bewilligung der Mittel und Stellen zum Betriebe desselben; 5) Vortrag des Gemeinderaths über den vom Bürgerausschuss erhaltenen Auftrag die Ergän- zung des Büdgets für 1872, insbesondere die Gehalte der beiden Bürgermeister betr.; 6) Bewilligung eines Zuschlags von 17½ fr. zu dem vom k. preuß. Staate geleisteten täglichen Verpflegungsgelde bei Einquartierungen; 7) Mittheilung der Erklärung des Hrn. Partikular S. Klenke aus dem Bürgerausschuss.

Heidelberg, 5. Okt. (Mannh. A.) Unter den gestern hier weilenden Fremden befand sich der bekannte legitimistische Prätendent, Graf v. Chambord, ebenso der deutsche Gesandte in London, Graf v. Bernstorff.

Mannheim, 6. Okt. Nachdem die Komitee-Frage durch Zurücknahme der Demissionserklärung Seitens der H. Scipio, E. Hard und Kumpel ihre glückliche Beendigung erfahren hat, ist auch die Kapellmeister-Frage dadurch erledigt worden, daß der schon vorläufig durch Hrn. Wagner warm empfohlene Kapell- meister Frank aus München engagirt worden ist. Derselbe fungirte als Chorregitor in Bologna, als dort unter Mariani der Lohengrin mit gewaltigen Erfolgen in Szene ging, war dann in gleicher Eigen- schaft in Wien thätig und erfreut sich in musikalischen Kreisen großer Anerkennung. — Das „Schwarze Lamm“ hat jetzt in der Ge- meinderaths-Wahl auch gesprochen und die H. W. Frey und Zimmermeister Henz (die Wahl des Buchstaben „n“ in letzterem Namen dürfte für einen viel genannten Streber der Partei eine kleine Enttäuschung sein, die nur durch das anerkannte Bedürfnis der Bau- vertretung gemelbet wird) als Bewerber aufgestellt. Hauptsächlich entschließt sich das Gros der national-liberalen Partei, für die Kandidaten der Mittelpartei einzustehen, um dem Siegeslauf der Jungdemokraten ein Ziel zu setzen. Eine Wahlenthaltung wäre um so mehr zu beklagen, da dieser Wahlgang als eine Art Probe für die bevorstehende Neuwahl zweier Abgeordneten betrachtet werden kann.

Von der Bergstraße, 4. Okt. (Heid. Ztg.) Mit der Wein- lese wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Derselbe wird bei ihrer geringen Quantität nur kurze Zeit beanspruchen, die Qualität aber eine ziemlich gute sein, da nach Rothmos von namhaften Weinhandlungen bereits Kaufaufträge erfolgt sind. — Der Versuch an Trauben ist aus einigen Weinbergen sehr bedeutend, so daß das Felder keine Arbeit erheben wird.

Rosbach, 4. Okt. (Zaub.) Das landw. Gaufest für die Bezirke A belsheim, Buchen, Eberbach und Rosbach fand programmgemäß gestern hier statt, begünstigt vom besten Wetter, unter sehr zahlreicher Theilnahme der betreffenden Bezirke. Nach Begrüßung der Vereinsmitglieder und Festtheilnehmer im Rathhause bewegte sich der Zug auf den Festplatz, wo nach Besichtigung der Viehausstellung und erfolgter Ansprache die Vereineröffnung des von dem Bezirksverein Rosbach in der Schweiz angekauften Viehes (acht Simmenthaler Raps) stattfand. Nach Beendigung der Vereineröffnung erfolgte die Lotteriez- ziehung, deren Hauptgewinne (Schweizer Kalbinnen) einem hiesigen Bahnwart, sowie einem Eberbacher Wirth zufließen. Das Festmahls im Prinzen Karl verlief in heiterer Weise und fand die Festesstimmung in gelungenen Toaste ihren Ausdruck.

Baden, 4. Okt. In glänzendster Weise schließt die diesjährige Saison durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers. In rühmlichster Weise sieht man denselben täglich in den Vormittagsstunden die Vik- tenthaler Allee hinauf gehen, und manchmal auch des Nachmittags auf der Promenade. Vorgehens Abend besuchten der Kaiser, die Kaiserin und die übrigen hier anwesenden fürstlichen Personen das Strauß- Konzert in den neuen Sälen, das diesmal, um zu großen An- drang zu vermeiden, nur für eine beschränkte Anzahl Eingeladener ge- öffnet war. Der Kaiser brüdete selbst dem Dirigenten seinen Beifall aus und lud denselben für eine Reihe von Konzerten nach Berlin ein. Zu Ehren der hohen Kaiserl. Gäste wurde überhaupt in den letzten Tagen noch monder Festkonzert entwickelt, der von keinem früheren dieses Jahres übertroffen wurde. So fand am Samstag der ver- gangenen Woche ein Konzert statt, an welchem nur Künstler allerersten Ranges mitwirkten, wie Monbelli, Bilow, Heermann, Aptommas u. Der letztgenannte ist der anerkannt größte jetzt lebende Harfenist. Am Montag darauf war der letzte Reunionball so besucht und animirt, wie kaum ein früherer. Morgen Abend findet das vorletzte Straußkonzert für das allgemeine Publikum im großen Saale des Konversationshauses statt und in der nächsten Woche wird ein großes von Bilow dirigirtes Orchesterkonzert unter Mitwirkung der Monbelli u. stattfinden. Schade, daß von solchen glanzvollen Leistungen die Darstellungen des Karlsruher Theaters, welches im „Rebert“ und der „Lucia“ der letzten Wochen sehr wenig Meistermäßiges lieferte, so sehr absehen. Hoffentlich wird die neue Direktion Köberle's auch dieses wieder zur Höhe seiner Aufgabe erheben. In Folge der Beerdigung der Fürstin Hohenlohe- Langenburg war Baden von vielen hohen Verwandten der edlen Entschlafenen besucht worden; so vor dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig von Hessen, dem Herzog von Edinburgh, dem Prinzen Arthur von England u. c. Seit dieser Zeit führt die Anwesenheit des Kaisers viele Häupter fürstlicher Familien und Ver- treter der diplomatischen Welt hieher, wie die zu der letzteren gehörigen Grafen Bernstorff, Nolte, Holtfeld, Kypferling, General Bibl, sowie die Generale Fransecki, Werber, Sil- sa u. c.

Baden, 5. Okt. (Badel.) Nächsten Dienstag, den 8. Oktober, wird Hr. Professor Dr. Ludwig Nohl, Privatdozent der Universität Heidelberg, in den neuen Sälen des Konversationshauses einen öffent- lichen Vortrag über Ludwig van Beethoven's künstlerische Entwicklung halten, welchem die damit verbundenen musikalischen Vorträge des hiesigen Kurorchesters noch einen weiteren Reiz und erhöhte Anziehungskraft verleihen werden. Der Gylus der klassischen Malineen dieser Saison erhält hiedurch einen sehr würdigen Aufschub.

Baden, 6. Okt. (Badel.) J. M. der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin haben geruht, das landw. Gaufest, welches gestern früh hier eröffnet worden ist, am Nachmittags 3 Uhr mit Ihrem höchsten Besuche zu beehren und die landw. Ausstellung in der Turnhalle huldvollst in Augenschein zu nehmen.

— Hr. Stiehl, der Vater der Regulative, der endlich die er- betene Entlassung aus dem Staatsdienst erhalten hat, wird nach Freiburg (Baden) überstellen.

Freiburg, 5. Okt. (Freib. Ztg.) Donnerstag Abend mit dem Zuge um 8 Uhr trafen Se. Königl. Hoh. der Prinz Alexander von Preußen in Begleitung des Hrn. Oberstleutnant v. Winterfeldt und Familie und Hrn. Leutnant v. Gram, von Unterlaken kommend, hier ein und stiegen im Hotel Sommer ab. Am andern Morgen besichtigten die hohen Herrschaften den Münster und die Stadt, und reisten alsdann um 12 Uhr nach Baden weiter.

Freiburg, 6. Okt. Gestern wurde der Bahnwart Sch. in seinem Bahnwartshaus oberhalb Emmendingen erhängt aufgefunden.

Heiligenberg, 7. Okt. (Konst. Ztg.) Trotz des regnerischen Sommers konnte der hiesige Fremdenbesuch ein guter genannt werden, nicht selten mangelte es sogar an Platz, um die Kurgäste und Touristen unterzubringen. Gestern wurde uns noch der Besuch J. M. des Königs und der Königin von Württemberg mit hohem Gefolge zu Theil. Noch in rother Erregung über diesen Besuch wurden wir heute abends durch eine freudige Kunde überrascht. Se. Großh. Hohet Prinz Wilhelm von Baden will heute hier eintref- fen. So schließt die Saison in glänzender Weise ab.

— Die „Konst. Ztg.“ macht über einen nicht uninteressanten In- dustriezweig der dortigen Gegende folgende Mittheilungen. All- wöchentlich kommt von den Fabrikanten in St. Gallen, Appenzell, Herisau ein Transport von rohem ungebleichtem Rouffelin, welcher mit der Zeichnung für die anzubringende Stiderei bedruckt ist, an eine hiesige Agentur, welche die vollständige Behandlung besorgt und die Waare in kleinen Paketen an Ferker und Sticker auf dem badi- schen und württembergischen Heuberg versendet. Nachdem die Waare gestickt ist, geht sie auf gleichem Wege wieder an die Fabrikanten zurück. Dieser Industriezweig gibt namentlich den Winter über vielen armen Leuten auf dem Heuberg Verdienst. Wie ansehnlich derselbe ist, mag daraus entnommen werden, daß im vorigen Rechnungsjahre 2500 Zentner Waare auf diese Weise behandelt und von den 50-60 Fabrikanten zusammen 600,000 Franken Arbeitslohn ausbezahlt worden sind.

#### Vermischte Nachrichten.

Landau, 5. Okt. Professor Michelis aus Braunsberg hieft (wie bereits gemeldet) am 2. d. darüber einen Vortrag über „die wissenschaftliche Unhaltbarkeit der Unschuldigkeitslehre mit besonderer Beziehung auf die Stellung des Bischofs Haneberg“. Unter Anderem erwähnte Hr. Michelis, der frühere Abt Haneberg habe sich ihm gegenüber geäußert, daß er, wenn er je in die Lage kommen sollte, nie gegen die an ihrer Ueberzeugung festhaltenden Gegner der



**Todesanzeige.**

D. 699. Karlsruhe. Verwandten und Freunden ertheilen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere Schwester und Schwägerin,

**Johanna Rettig,**  
Tochter des verstorbenen Geh. Rathes Rettig, nach langen Leiden, 60 Jahre alt, heute sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1872.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Dr. Robert Volz,  
Obermedizinalrath.

**Todesanzeige.**

D. 707. Freiburg. Entfernten Verwandten und Bekannten theilen wir hierdurch mit, daß unsere Tochter und Schwester

**Anna,**  
im Alter von 18 Jahren nach langem Leiden gestorben ist.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Freiburg, den 3. Oktober 1872.  
Emilie Dufner, Gerichtsnotar Wittwe.  
Marie von Mader, geborne Dufner.

**Todesanzeige.**

D. 712. Mannheim. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß Herr **Friedrich Wm. Alt,** Groß-Bezirksarzt, heute Nachmittag 4 1/4 Uhr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Mannheim, den 5. Oktober 1872. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Bekanntmachung.**

D. 708. Wien. Da sich die Fälle häufen, daß literarische oder Kunst-Eingaben vom Auslande ohne vorhergegangene Einsegnungsbewilligung direkt an Seine Majestät den Kaiser oder an die k. k. Obersten Hofämter in Wien gelangen, so wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß zu solchem Behufe früher im Wege der betreffenden diplomatischen Vertretung Oesterreichs-Ungarns die vorläufige Allerhöchste Genehmigung zur Einsegnung (ohne Anschlag des Objectes) einzuholen ist. Direkte Einsegnungen werden jederzeit abgewiesen und auf Kosten des Absenders zurückgemittelt. **Vom k. k. Oberkammerer-Amt.** Wien, im September 1872.

**Stelle-Antrag.**

**Als Verkäuferin**  
findet ein gebildetes Fräulein aus geachteter Familie sogleich Aufnahme in einem bedeutenderen Papier-, Photographie- und Lebewaaren-Geschäft (Detail). Die Anstellung kann unter angenehmen Verhältnissen eine dauernde werden. Geschlossene briefliche Anerbieten, denen möglichst genaue Mittheilungen über Anstellung, bisherige Thätigkeit etc. beigefügt sind, nimmt die Expedition b. Hl. entgegen unter der Chiffre S. S. 25. D. 715.

**Commis-Stelle frei.**

D. 706. 1. Ein solider junger Mann von angenehmem Aeußeren, Süddeutscher, im Manufaktur- und Herren-Confections-Geschäft bewandert, der sich auch auf das Mahnehmen versteht, findet Stellung in einem angesehenen Hause einer der größeren Städte Badens. Franco-Offerten sub Chiffre Y. 5587 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

**Commisstelle = Gesuch.**

D. 648. 3. Ein junger, militärfreier Mann, mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht zum baldigen Eintritt eine passende Stelle. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gest. Offerten unter Ch. befördert die Expedition dieses Blattes.

**Geschlechts-**

Krankheiten, Pollutionen, Schwächerzustände, Impotenz, Weissfluss etc. heilt **gründlich und sicher**, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Leipzigerstr. 111. (1375.) M. 807. 10.

**Zu vergeben**

Gehilfenstellen an Solche, welche sich dem Eisenbahndienste widmen wollen. Bewerber, welche beim Militär gedient haben und gute Zeugnisse besitzen, werden bevorzugt. Näheres bei der Expedition dieses Bl.

**Für Kunstfreunde.**

Die große Sammlung von Kunstwerken, bestehend aus interessanten und werthvollen Original-Oelgemälden etc., welche sich in der Kunsthalle im Palmengarten in Frankfurt a. M. in einer Ausstellung vereint befindet, wird mittelst **Verloosung am 15. Oktober 1872** zur Vertheilung gebracht.

Das ausführliche Programm nebst Verzeichniß der Kunstwerke wird an Jedermann auf aest. Verlangen gratis und franco übersandt. Der Erlös aus diesen Kunstwerken ist zum Besten des Baufonds zur Errichtung eines Künstlerhauses bestimmt.

Wohlfühlen dürfte sich eine schönere Gelegenheit bieten, um in den Besitz von Kunstwerken zu gelangen. **Die Künstler-Gesellschaft in Frankfurt a. M.** Bestellungen auf 200 e à 1 Thaler sind zu richten an unser Vorstandsglied Herrn **Otto Cornill in Frankfurt a. M.** Die Riebelgelisten und Gewinne werden den Theilnehmern pünktlich übersandt.

**Es ist eine Thatsache,**

daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Anschein der Jugend und alle äußeren Vorzüge derselben, darunter Frische, Schönheit und Glätte der Haut, bis ins späte Alter bewahrten. — Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig's XV. besaß ein solches Rezept, welches ihr ebenso bis in die vorgerückten Jahre ihre angekommnen Vorzüge sicherte, als sie es aller Welt zu verbergen suchte. Papiere, in welchen es verwahrt war, gelangten in den Besitz einer hochadeligen Familie, deren Schönheit des Teints noch heute allgemein bewundert wird, und dem Dr. **Rix**, welcher zufällig in ärztliche und andere Besichtigungen kam, ist es gelungen, in die bisher geheim gehaltenen Schrift Einsicht zu nehmen, somit in der vorliegenden Pasta Pompadour das **unübertreffliche Mittel** aller Welt zum Vortheile zugänglich zu machen.

Das einzige Heil- und Konservierungsmittel, durch welches man Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser, Nässen oder andere im Gesicht vorkommende Uebel schnellstens entfernen kann; auch verleiht es dem Teint eine jugendliche Frische.

**Ich, Wilhelmine Rix,** warne Jedermann vor dem Ankauf anderwärts annoncierter Pasta Pompadour, da solche alsdann gefälscht ist. Nur **wirklich echte Pasta Pompadour** kann durch das Hauptversendungsdepot von **Th. Brugier in Karlsruhe, Waldstraße 10,** bezogen werden. **Der Erfolg ist über alle Erwartung.** Preis per Ziegel 1 Thaler = 1 fl. 45 fr. **Wilhelmine Rix, Doktors Wittwe.** M. 384. 10. **Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.**

**Eisenbahnstation Biberach, Württemberg.**

**Verkauf eines Fabrikantwesens mit Wasserkraft.**

Unterzeichnete ist willens, ihr Anwesen in bestbefindlichem Zustand aus freier Hand dem Verkauf auszugeben. Dasselbe besteht: aus einem massiv gebauten, theilweise 2- und 3stöckigen Wohngebäude auf freiem Plage der Stadt, enthält fünf Wohnungen mit zwei großen Speichern und gemöblten Keller, einem sehr geräumigen Geschäftslokal mit großer angebauter Spritzenremise; im ersten befindet sich eine gut eingerichtete Seltene mit 4 Deisen, eine Dreherei mit 7 Drehbänken, eine Schmied- und Schlosserei 9 Schraubstühlen und 2 Schmiedfeuer. Sämmtliche Maschinen werden durch eine mehr als hinlängliche Wasserkraft betrieben. Seit einer Reihe von Jahren erfreut sich das Geschäft einer sehr bedeutenden Umsatze in Württemberg und den angrenzenden Ländern auf Spritzenbau und Bierbrauereierrichtungen, erstere patentirt, und wäre einem thätigen Geschäftsmanne in gleicher Eigenschaft eine gefestete Existenz geboten. Kaufbedingungen werden billig gestellt und kann täglich das Geschäft in bestem Betrieb eingesehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.

**Rudolph Gersters**

Böschmaschinenfabrikanten Wittwe. (3580)

**Stelle-Gesuch.**

D. 710. Ein gegenwärtig bei einer Domänenverwaltung beschäftigter und von seinem Prinzipale sehr empfohlener Kanzleigehilfe wünscht bei einem Hauptsteueramte oder einer Oberrechnungsstelle eine Stelle zu erhalten. Derselbe Herr Herr Dienstherrn, welche eine solche zu vergeben haben, oder Gehilfen, welche einen Tausch in dieser Beziehung annehmen genehmigt sind, wollen ihre gefällige Anerbietungen unter Nr. D. 710 an die Expedition dieser Zeitung richten.

**Gegen die Leiden der Harnorgane.**

Eine Anweisung, Blasen und Nierenleiden, als Blasenkatarrh, Blasenentzündung, Gicht, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche etc. durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medizinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Lebende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunn- und Baderkuren ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hilfe in kurzer Zeit, auf radicale Heilung rechnen. Näheres durch **C. Stüdemann,** Grevemühlstein, Weidenburg.

**Waldverkauf.**

Auf Schweiggauer Gemarkung ist ein Wald von 65 Morgen, aus Rothtannen und Buchen bestehend, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres über Preis und sonstige Kaufbedingungen ist bei Waldhüter **H. Beyer** in Schweiggau in Erfahrung zu bringen. D. 626. 2.

**Musikalien-Leihanstalt**

von **L. Fr. Schuster,** Friedrichsplatz 10. Abonnements können jeden Tag begonnen werden.

dem Gerichtsbote oder innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.

2) Dem Besagten wird aufgegeben, einen am Ort des Gerichts wohnenden Gewaltthäter aufzufüllen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt werden. **Donauessingen, den 2. Oktober 1872.** Großh. bad. Amtsgericht. **Reyf.** **W. Kohler.**

**Vermögensabsonderungen.** P. 274. Nr. 3231. Mosbach. In Sachen der Schreiner **Christof Gauer** Ehefrau, **Christof**, geb. **Schwab** von Mutsch, gegen ihren genannten Ehemann, Vermögensabsonderung betreffend, hat Herr Anwalt **J. J. J. J.** unterm 25. v. M. darüber eine Vermögensabsonderungseklage eingereicht. Zur Verhandlung über diese Klage ist Tagfahrt anberaumt auf **Dienstag den 12. November l. J., Vormittags 9 Uhr** und werden die Gläubiger der streitenden Theile hievon in Gemäßheit des § 4058 b. P. D. in Kenntnis gesetzt. **Mosbach, den 1. Oktober 1872.** Großh. bad. Kreisgericht, Civilkammer I. **Nikolai.**

**Hurle.** P. 287. Nr. 4596. Karlsruhe. Durch Urtheil vom heutigen wurde die Ehefrau des **Georg Jakob Hilpp**, Friederich, geb. **Rosch**, von Mellingen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern, und habe derselbe die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger hievon öffentlich bekannt gemacht. **Karlsruhe, den 23. September 1872.** Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Civilkammer I. **Merz, Hofmann.**

**Entmündigungen.** P. 261. Nr. 9327. Ueberlingen. Die Wittve **Maria Schürerle** von Rippenhausen wurde im Sinne des L. R. S. 489 entmündigt und **Landwirth Anton Endres** von da zu ihrem Vormund ernannt. **Ueberlingen, den 30. September 1872.** Großh. bad. Amtsgericht. **Büchner.**

**Stratrechtspflege.** **Kadungen und Forderungen.** P. 288. Nr. 240. Karlsruhe. **Martin Schiffer** von Jöblingen, ein äußerst gefährlicher Dieb, wegen Gefährdung im Laufe der Untersuchung in die Pflegenanstalt **Porzheim** verbracht, ist am 27. August l. J. aus letzterer entflohen. Zweifelsobne trübt er sich, weitere Diebstähle zu verüben, hernach am 1. v. M. wurde er hier gesehen, er soll grauenroth, blaue Tüchchen, blauen Filzhut, mehrere goldene Ringe an den Fingern und einen goldenen l. g. Zwicker tragen; ferner hatte er ein Kleiderstück mit grünem Bande und einen Revolver bei sich; angebl. kam er von Stuttgart, wo er als Kellner beschäftigt war; ich bitte bringend, auf diesen gefährlichen Menschen zu fahnden und ihn im Betretungsfalle an die Großherzogliche Pflegenanstalt **Porzheim** abzuliefern. **Signalement:** 5 Fuß 5 Zoll groß, schlant, dunkle Haare, bartlos, aufgeworfenen Mund, starrten Blick, gewandt und spricht schnell, und ist ca. 24 Jahre alt. **Karlsruhe, den 4. Oktober 1872.** Der Untersuchungsrichter am Großherzogl. Kreis- und Hofgerichte **Karlsruhe.** **v. Blittersdorff.**

**Bekanntmachungen.**

D. 698. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Die Steuernehmerei **Ettingen** ist in Erledigung gekommen. Bewerber, welche den Erfordernissen des § 6 der landesherlichen Verordnung vom 30. Mai 1868 entsprechen, haben ihre Gesuche binnen drei Wochen an die Großh. Steuerdirektion gelangen zu lassen. **Karlsruhe, den 27. September 1872.** Großh. Ministerium der Finanzen. **Ellstätter.** **vd. Gaffer.**

**Bekanntmachung.**

D. 674. 2. Nr. 1951. Karlsruhe. Die erste Gehilfenstelle bei unterzeichnetem Kasse ist in Erledigung gekommen und soll sogleich wieder besetzt werden. Bewerber aus der Klasse der Kameralpraktikanten und Affinitäten wollen ihre Gesuche alsbald hierher gelangen lassen. **Karlsruhe, den 3. Oktober 1872.** Großh. k. d. Generalkassens-Kasse. **Fecht.**

**Bekanntmachung.**

D. 645. 2. Nr. 177. Friedrichshafen. (Holzversteigerung) Aus Großh. **Hardwald** werden versteigert, **Donnerstag den 10. d. M.,** aus Abth. **Delmichleider:** 832 Eter eigenes Stochholz; **Freitag den 11. d. M.,** aus Abth. **Einboder:** 356 Eter eigenes Stochholz. Die Zusammenkunft ist an jedem Tag früh 8 Uhr auf der **Grabener Allee** am **Schick-Straßen** Weg. **Friedrichshafen, den 3. Oktober 1872.** Großh. Hof-Bezirksamts. **von Merhart.**

**Bekanntmachung.**

D. 698. Steinbach. (Holzversteigerung) Aus den Domänenwaldungen **Hurgwald** und **Steinischer Wald** versteigern wir gegen halbjährige Zahlungsfrist: **Montag den 14. d. M.:** 32 Eichen- und 17 Buchenmischholz-Klöße, 398 tannene Baustämme und 388 tannene Esglöße. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im **Gasthaus zum Lamm** in **Neuweier.** **Steinbach, den 4. Oktober 1872.** Großh. bad. Bezirksforst. **Schridel.**

**Bekanntmachung.**

P. 301. Nr. 10,557. Bülh. **Rafael Jenger** von **Riegel,** gen. **Rasner** von **Bühl,** steht bei unterzeichnetem Gericht wegen **Mords** seines **Stiefvaters,**